

sen, wenn eure Fürsten diesen Berg gern besuchen, wie es jetzt der Fall ist.

Man kann einen andern weit kürzern Weg nach Pillnitz hinabgehn. Er zieht sich allmählich von dem Gipfel des Berges um die Seite herum und hinab. Es ist ein höchst angenehmer, stark überschatteter Waldweg. Hier und dort ist das Gehölz durchgeschlagen. Hierdurch durchheilt der Blick des Wanderers diese Oefnungen, und ruht auf himmlisch schönen Aussichten. Auf der vordern Seite des Berg's, gerade über Pillnitz und der Elbe, erheben sich die künstlichen Trümmern eines Bergschlosses. Sie enthalten schön geschmückte Zimmer, die uns von einem dort wohnenden Wärter gezeigt wurden.

Im Schlosse kamen wir just an, als die Opera buffa ihren Anfang nehmen sollte. Der Churfürst läßt Jeden an seinem Vergnügen Theil nehmen, sei er Fremder, oder Landskind, so viel als es der Platz des kleinen Opernhauses nur immer gestattet. Er und seine Gemahlinn waren zugegen. Man gab uns einen sehr guten Platz.

Wenn es nun einmal darauf angelegt ist, die Zeit durch irgend eine Gattung des Schauspiels hinzubringen, so ist's wahrhaftig gecheuter, dieß durch's Lachen, als durch's Weinen und Winseln zu thun. Es scheint mir nicht sonderlich natürlich, sich kunstmäßig die Augen zu wässern, und das Herz zu beklemmen, um sich die Zeit zu vertreiben. Der unverfeinerte, natürlichere Mensch, tritt hier auf meine Seite; er kann die Tragödien nicht leiden; er will für sein Eintrittsgeld lachen, und er handelt recht daran. Hienieden, mein Jacob, kömmt das Augenwässern
und